

## Ein riesiges Brandunglück um die Jahrhundertwende

aus *"Emsländische Heimatkunde im Nationalsozialismus" - Band 1 1933 - 1945 - Neue Volksblätter: 20.05.1938*

Die verschiedenen großen Brände die in den letzten Tagen infolge der Hitze sich ereigneten, und Volksvermögen vernichteten, rufen die Erinnerungen wach an eine Brandkatastrophe, bei der im Mai 1900 ein großer Teil des Ortes Wahn (Kreis Aschendorf-Hümmling) verbrannte. Wir lesen in den zeitgenössischen Heimatzeitungen, daß damals innerhalb von zwei Stunden von den 129 Wohnhäusern 71 vollkommen zerstört worden seien. Gleichzeitig wurden 120 Ställe und Schuppen von der Gewalt des Feuers ergriffen und niedergebrannt. Da die damals stehengebliebenen Häuser nicht ausreichten, um alle Obdachlosen zu beherbergen, wurden Baracken errichtet, um wenigstens notdürftige Unterkünfte für die von dem Brandunglück Betroffenen zu beschaffen. Fast zwei Monate hindurch dauerten die Aufräumarbeiten, die allenthalben im Orte zu leisten waren. Die Anschlagungskommissionen und Versicherungsgesellschaften hatten ebenfalls lange Zeit gebraucht, um den durch das Feuer verursachten Schaden zu ermitteln. Schwierigkeiten bereitete es auch, die für den Aufbau der Häuser so dringend benötigten Bauhandwerker in genügender Zahl zu bekommen, die zudem wie in dem Bericht erwähnt wird, damals noch ihre Lohnansprüche in die Höhe schraubten. Dass auch die Heranschaffung der benötigten Baumaterialien bei der damals noch nicht mit einem reichhaltigen Wagenpark ausgerüsteten Kleinbahn nicht sehr einfach war, kann sich jeder denken. Als Zeichen des Gemeinschaftsgeistes mag es noch besonders gerühmt werden, dass die Bevölkerung des Emslandes im Anschluß an den Appell des damaligen Landrates des Kreises Hümmlin Peus gern und reichlich für die vom Brandunglück betroffenen Einwohner Wahns spendete.



Bild oben: Sah es so auch in Wahn nach dem Brand aus?